



Evangelisches

FAMILIENZENTRUM

Damit Familienleben gelingt.

Konzeption Kinderkrippe

Impressum

Kinderkrippe
Ev. Familienzentrum Erlangen
Bismarckstr. 19
91054 Erlangen
kinderkrippe@familienzentrum-erlangen.de
www.familienzentrum-erlangen.de



Leitung: Stefanie Moter

Tel. 09131-815934

eine Kinderkrippe des

Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes e.V.

Hensoltstraße 58

91709 Gunzenhausen

Telefon: 09831 507 205

www.hgv-gunzenhausen.de

1. Vorsitzender: Volker Ulm



Verantwortlicher Trägervertreter und Leiter des Familienzentrums:

Andreas Theiß

Telefon: 09131 21491

theiss@familienzentrum-erlangen.de

Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet.

Verantwortlich für den Inhalt ist Krippenleitung Stefanie Moter.

Stand: Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Vorwort des Trägers.....	6
Vorwort	8
Name und Anschrift der Einrichtung und des Rechtsträgers.....	8
Rechtliche Grundlage	9
Geschichtlicher Hintergrund	9
Leitbild unserer Einrichtung	9
Evangelisches Profil	10
Organisatorisches.....	11
Zielgruppe der Einrichtung.....	11
Einzugsgebiet.....	11
Gesetzliche Grundlagen	11
Personal.....	11
Räume und Außengelände	12
Aufnahmeverfahren	13
Öffnungszeiten und Preise	14
Schließtage	14
Buchungszeiten und Beiträge.....	14
Essens- und Getränkeangebot	14
Fotogeld.....	15
Infektionsschutz	15
Wiedermulassung nach Krankheit	15
Verabreichung von Medikamenten in der Einrichtung.....	16
Pädagogisches Konzept	16
Pädagogische Grundhaltung	16
Unser Bild vom Kind	16
Pädagogischer Ansatz.....	17
Rolle der Pädagoginnen	17
Bedeutung von Spielen und Lernen	17
Raumgestaltung	18

Tagesgestaltung.....	18
Tagesablauf	18
Bringzeit.....	19
Frühstück.....	19
Freispielzeit und angeleitete Aktivitäten	19
Singkreis	20
Sauberkeitserziehung.....	20
Mittagessen.....	21
Schlafsituation	21
Der Nachmittag	21
Übergänge	22
Sanfte Eingewöhnung.....	22
Übergang in den Kindergarten	22
Bildungs- und Erziehungsziele	22
Interkulturelle Erziehung.....	23
Integration / Inklusion	23
Sprachliche Bildung	23
Ethische- und Religiöse Erziehung.....	24
Geschlechtersensible Erziehung.....	24
Mathematische Bildung	24
Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung	24
Musikalische Bildung.....	25
Bewegungserziehung und Förderung	25
Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern.....	25
Personale Kompetenzen	25
Das Lernen des Lernens.....	26
Motivationale Kompetenzen.....	26
Partizipation & Kinderrechte.....	27
Kognitive Kompetenzen	28
Kreativität	28
Soziale Kompetenzen	28
Resilienz (Widerstandsfähigkeit).....	29
Qualitätssicherung	29
Beobachtung und Dokumentation.....	29

Fortbildungen	30
Beschwerderecht & Partizipation	30
Elternbefragung.....	30
Kinderschutz	31
Elternarbeit.....	31
Informationsnachmittag für neue Eltern	31
Entwicklungsgespräche	31
Tür- und Angelgespräche	31
Elternbeirat.....	32
Elternbriefe/Aushänge	32
Elternabende/ -nachmittage:	32
Gemeinsame Feste mit den Eltern	32
Kooperation mit anderen Einrichtungen	32
Zusammenarbeit mit dem Kindergarten.....	32
Öffentlichkeitsarbeit	33

Vorwort des Trägers

Unsere Vision:

*Die Zielsetzung des Familienzentrums ist die Unterstützung von Familien,
„damit Familienleben gelingt!“*

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Menschen aller Generationen Unterstützung und Begleitung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zu bieten, wobei wir besonders Familien und deren Kinder im Blick haben. Dabei sind unsere christlichen Werte handlungsleitend und die frohe Botschaft ein hoffnungsstiftender Inhalt dessen, was wir dieser Zielgruppe vorleben möchten.

Vor diesem Hintergrund ist das Familienzentrum ein Begegnungs- und Erfahrungsort im Herzen Erlangens, an dem es Gelegenheit gibt Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen sowie Unterstützung und Beratung zu erfahren.

Im Herzen Erlangens entstand auf dieser Grundlage nach langer Planungszeit im Herbst 2015 unser neues evangelisches Familienzentrum, in dem eine Kinderkrippe für 18 Kinder, der Kindergarten für 27 Kinder, und die Landeskirchliche Gemeinschaft ein neues gemeinsames Zuhause gefunden haben.

Das Familienzentrum soll ein Ort sein, an dem sich kleine und große Menschen wohlfühlen, sich austauschen und vielfältige Unterstützung und Lebenshilfe erfahren können.

Familie ist die Keimzelle unserer Gesellschaft, deshalb stellen wir sie in den Mittelpunkt und möchten einen Beitrag leisten, „damit Familienleben gelingt“. Wir möchten Eltern eine erstklassige Betreuung ihrer Kinder bieten, ihre Erziehungs- und Beziehungskompetenz stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Wir verstehen uns als Zentrum eines Netzwerks verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote und möchten den Familien frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen anbieten. Bei alledem lassen wir uns von christlichen Werten leiten und die frohe Botschaft ist der Kern dessen, was wir vorleben möchten.

Für die ersten Schritte weg von ihren Eltern brauchen Kinder eine Umgebung, in der sie Vertrauen aufbauen können. Ein solcher Ort soll unsere Kindertagesstätte sein:

- ein Ort, an dem die Kinder Überschaubarkeit und Geborgenheit erleben.
- ein Ort, an dem zu den pädagogischen MitarbeiterInnen Vertrauen wachsen kann, und denen die Kinder abspüren: Sie haben mich lieb.
- ein Ort, an dem die Kinder gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Vertrauen lernen

„Weißt du, Gott hat auch den Papa lieb!“ sagte ein kleiner Junge neulich zu mir. Und das stimmt! Zu den Kindern gehören natürlich immer auch ihre Eltern. Das Gespräch mit ihnen und Hilfe in ihrer Erziehung gehören genauso zu unserer Arbeit, wie das gemeinsame Feiern, aber auch Hilfe, wenn es schwierig wird.

Bei uns sind Kinder und Eltern aller Konfessionen und Religionen willkommen. Wir wollen unseren christlichen Glauben praktisch vermitteln und möchten, dass Kinder erleben, genießen und spüren, dass sie von Gott geliebt und wertgeachtet werden.

Andreas Theiß
Leiter und Pastor im Ev. Familienzentrum



Vorwort

Mit unsrer Konzeption legen wir die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern in unserer Einrichtung offen.

Wir machen einsehbar, welche Schwerpunkte uns wichtig sind und wie wir sie in der Praxis mit „Leben“ füllen.

Sie finden darin konkrete Rahmenbedingungen, Organisation, Bildungsziele (nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan) und Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Damit machen wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar.

Ihr Kinderkrippenteam

Name und Anschrift der Einrichtung und des Rechtsträgers

Kinderkrippe
Evangelisches Familienzentrum Erlangen
Bismarckstraße 19
91054 Erlangen
Tel.: 09131/815934

Stefanie Moter, Krippenleitung

Unser Träger:

Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes e.V.
Hensoltstraße 58
91709 Gunzenhausen
Telefon: 09831 507 205

www.hgv-gunzenhausen.de

1. Vorsitzender: Volker Ulm

Verantwortlicher Trägervertreter:
Andreas Theiß
Telefon: 09131 21491
theiss@familienzentrum-erlangen.de

Rechtliche Grundlage

Seit dem 1. August 2005 gilt als rechtliche Grundlage das „Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“.

Im Internet zu finden unter:

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm

Unsere Aufsichts- und Genehmigungsbehörde ist das Stadtjugendamt, Abt. Kindertageseinrichtungen der Stadt Erlangen.

Geschichtlicher Hintergrund

Begonnen hat die Arbeit des Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes 1918 mit Bibelstunden in der Backstube der Bäckerei Himmer (Hauptstr. 27). Wesentlichen Anteil an der Weiterentwicklung und dem Charakter der Arbeit in Erlangen hatten bis heute Diakonissen des Gemeinschafts-Diakonissenmutterhauses Hensoltshöhe in Gunzenhausen (www.hensoltshoehe.de). 1928/29 wurde das Anwesen Bismarckstraße 19 gekauft und neben Bibelstunden und Kleingruppen für alle Altersgruppen ein Altenheim und eine Nähsschule für junge Mütter durch Diakonissen betrieben.

Die jungen Mütter brachten dann ihre Kinder zur Nähsschule mit und so wurde eine Kinderbetreuung nötig, die sich schon in den 20-er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu einem Kindergarten formierte, der bis heute besteht.

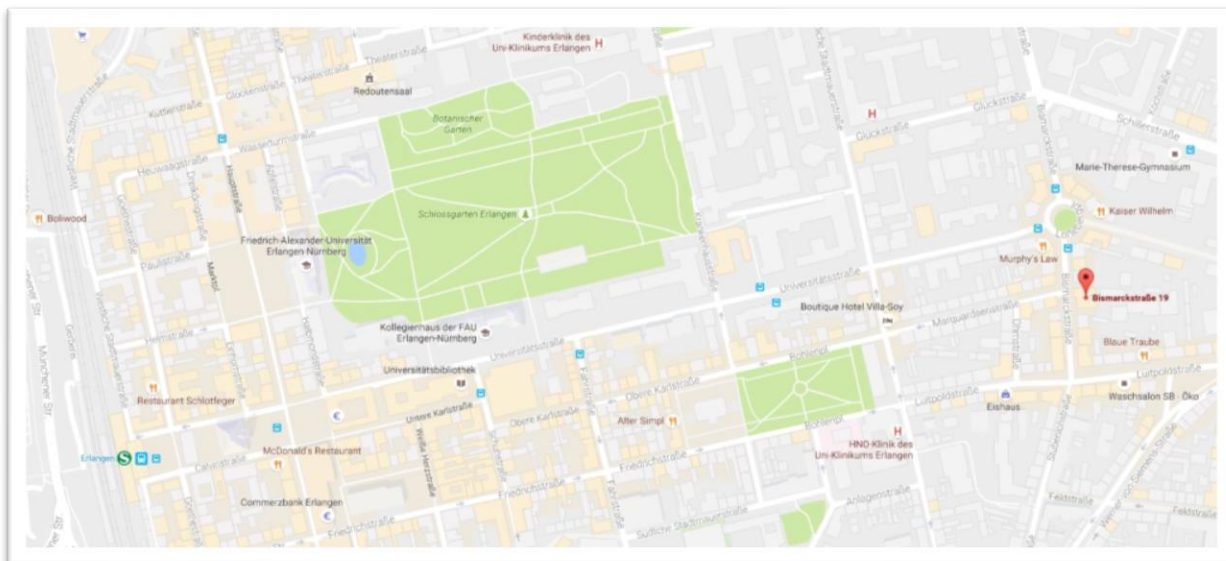
2010 begannen die konkreten Planungen zum Neu- und Erweiterungsbau an unserem Standort in der Bismarckstraße. Im Oktober 2015 eröffnet unsere Kinderkrippe in den neuen Räumen und Kindergarten und Landeskirchliche Gemeinschaft ziehen in den folgenden Monaten ein.

Leitbild unserer Einrichtung

Wir bieten kleinkindgerechte Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versuchen Entwicklungsverzögerungen auszugleichen.

Wir wollen die familiäre Erziehung unterstützen und - wo nötig - ergänzen, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Gerne beraten wir die Eltern in Fragen zu sanften Übergängen in die Kinderkrippe oder von dort in den Kindergarten, und tun unser Möglichstes, die Kinder dabei zu unterstützen.



Evangelisches Profil

Der Hensoltshöher Gemeinschaftsverband e.V. (www.hgv-gunzenhausen.de) ist ein freies Werk innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Wir sind ein eingetragener Verein mit 3200 Mitgliedern. Der Schwerpunkt unseres Verbandes liegt in der missionarischen und diakonischen Arbeit. Die Wurzeln unseres Verbandes liegen über einhundert Jahre zurück. In einer Zeit geistlichen Aufbruchs sammelten sich innerhalb der Evangelischen Kirche Männer und Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten und studierten miteinander die Bibel, um Antworten für ihre Lebensfragen kennen zu lernen. So entstanden in ganz Bayern Bibelkreise weithin durch den missionarischen Pioniergeist der Hensoltshöher Diakonissen.

Diese Gruppen nannten sich "Gemeinschaften" und schlossen sich 1921 zum Hensoltshöher Gemeinschafts-Verband e.V. zusammen. Aufgrund der Geschichte und dem gleichen geistlichen Anliegen besteht eine enge Verbindung zwischen dem Gemeinschafts-Diakonissen-Mutterhaus Hensoltshöhe der Stiftung Hensoltshöhe (www.hensoltshoehe.de) und dem Hensoltshöher Gemeinschaftsverband.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern unter anderem biblische Inhalte vermitteln, unter anderem Liebe, Vertrauen und Hoffnung weitergeben, aber auch Wertmaßstäbe und Lebenshilfen kindgerecht vermitteln, die wir im Alltag selber praktizieren.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Angenommen seins erleben, dass sie gerne in unsere Einrichtung kommen und sich wohl fühlen.

Organisatorisches

Zielgruppe der Einrichtung

Wir haben 18 Krippenplätze zur Verfügung und nehmen in der Regel Kinder im Alter von einem bis drei Jahren auf. Dabei achten wir bestmöglich auf eine ausgeglichene Geschlechter- und Altersmischung.

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt im Stadtzentrum Erlangens in der Nähe der Universitätskliniken. Neben den Familien, die im Stadtzentrum leben, richtet sich unser Angebot auch an Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firmen im Stadtzentrum.

Gesetzliche Grundlagen

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig), SGB VIII

Zugehörigkeit:

- Rechtsträger ist der Hensoltshöher Gemeinschaftsverband e.V. Geleitet wird der Verein durch den Vorstand, vertreten durch den 1. Vorsitzenden Herrn Volker Ulm sowie dem 2. Vorsitzenden Jan Werth.
- Als freies Werk gehören wir zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (www.bayern-evangelisch.de).
- Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk Bayern (www.diakonie-bayern.de) und dem
- Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V. (www.evkitabayern.de)

Personal

- Krippenleitung (Stefanie Moter, Sozialpädagogin) in Vollzeit
- Erzieherin (Iva Bastian) in Teilzeit
- Erzieherin (Kathinka Zeitler) in Teilzeit
- Kinderpflege-Praktikantin (Sabine Büttner), drei Tage/Woche

Wir betreuen Praktikantinnen/Praktikanten aus Schulen, welche berufsvorbereitend oder zur Berufsfindung einen Einblick in diese Fachrichtung gewinnen wollen.

Räume und Außengelände

Die Gruppenräume der Kinderkrippe sind im Erdgeschoss untergebracht.

Im gleichen Gebäude befindet sich auch der Kindergarten mit 27 Plätzen sowie im 1. Obergeschoss die Gemeinderäume der zu uns gehörenden Landeskirchlichen Gemeinschaft Erlangen.

Die Räume der Kinderkrippe setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Garderobe mit Elternwartebereich und Informationstafel (60,22 m²)
- Großer Gruppenraum (53,44 m²)



- Nebengruppenraum (19,09 m²)



- Schlafräum (27,36 m²)
- Sanitärbereich (13,39 m²)

Zusammen mit dem Kindergarten werden folgende Räume genutzt:

- Verteilerküche (12,86 m²)
- Büro (11,52 m²)
- Personalraum (9,87 m²)
- Bewegungsraum im Untergeschoss (48,15 m²)



Darüber hinaus gibt es ein behindertengerechtes WC und zwei kleine Räume für den Hauswirtschaftsbereich.

Weiterhin gibt es eine beispielbare Dachterrasse (91 m²) im ersten Stock des Gebäudes.

Der Gartenbereich (340 m²) vor dem Gebäude wird gemeinsam mit dem Kindergarten genutzt. Es gibt Rasenflächen (78 m²) und gepflasterte Flächen (154 m²) zur Benutzung für Fahrzeugen wie Roller, Dreiräder, Laufräder und Traktoren, und einen Sandkasten (19 m²) sowie ein Spielhäuschen mit Rutsche, Kletterwand und Wippe.



Aufnahmeverfahren

Vormerkungen sind jederzeit möglich.

Kinder werden in der Regel ab einem Jahr aufgenommen.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt normalerweise im September, zum Beginn des Krippenjahres. Je nach freien Plätzen ist eine Aufnahme während des laufenden Krippenjahres möglich.

Berücksichtigt werden bei der Aufnahme Geschlecht und Alter des Kindes, sowie Wohnort, familiäre und berufliche Situation der Eltern.

Wenn ein freier Platz zur Verfügung steht, werden die Eltern informiert und bekommen einen verbindlichen Buchungsvertrag. Vor Beginn des Krippenjahres findet für alle neuen Eltern ein Informationsnachmittag statt. Dort werden alle offenen Fragen beantwortet und die Eltern erhalten Informationen zur Eingewöhnung und dem Krippenalltag.

Bitte beachten Sie: Die Reduzierung der Buchungszeiten ist zweimal im Jahr möglich, zum 1. Januar sowie zum 1. September eines Jahres. Eine Höherbuchung ist nach Absprache möglich, wenn genügend Kapazitäten vorhanden sind.

Öffnungszeiten und Preise

Montag bis Freitag von 07:45 bis 16:30 Uhr.

Bringzeit: 07:45 bis 09:00

Abholzeiten: 11:45 bis 12:00

13:30 bis 16:30

Kernzeit ist von 08:00 bis 12:00

Schließtage

Die Kinderkrippe hat durchschnittlich 29 Tage im Jahr geschlossen.

Dabei fallen drei Wochen in die Sommerferien, eine Woche in die Osterferien und eine Woche in die Pfingstferien.

Ebenso ist die Kindertagesstätte über Weihnachten für zwei Wochen geschlossen.

Die genauen Schließtage werden am Anfang des Kitajahres bekanntgegeben.

Buchungszeiten und Beiträge

	Preis	Erm. Beitrag f. Geschwisterkind	Verfügungsgeld
3-4 Stunden	200,00 €	190,00 €	5,00 €
4-5 Stunden	240,00 €	230,00 €	5,00 €
5-6 Stunden	280,00 €	270,00 €	5,00 €
6-7 Stunden	320,00 €	310,00 €	5,00 €
7-8 Stunden	360,00 €	350,00 €	5,00 €
8-9 Stunden	400,00 €	390,00 €	5,00 €

Der Beitrag wird monatlich vom Konto eingezogen. Das Kita-Jahr geht bis Ende August, sodass auch bei einem Wechsel in den Kindergarten zum September nicht zum Ende Juli gekündigt werden kann.

Essens- und Getränkeangebot

Für das obligatorische gemeinsames Frühstück, welches von den Pädagogen zubereitet wird, sammeln wir bar 15 € monatlich ein.

Ein warmes Mittagessen kostet 3 € pro Tag. Bei Krankheit oder Urlaub kann das Essen bis 8:15 Uhr des jeweiligen Tages abbestellt werden.

Unser Mittagessen beziehen wir von dem Caterer „Käptn Karotte“ aus Nürnberg.

Wir reichen frisches Obst und Gemüse sowie zuckerarme Snacks als Zwischenmahlzeit.

Fotogeld

Weiterhin sammeln wir 2,50 € pro Kind und Monat für die Fotos und Klarsichthüllen ein, die wir für den Portfolio-Ordner benötigen.

Infektionsschutz

Ein krankes Kind wird im Zusammenhang mit dem Besuch der KiTa häufig als Problem wahrgenommen. Für Sie als Eltern stellt sich die Frage der Versorgung des Kindes, für uns als Betreuer bedeutet ein krankes Kind nicht nur einen zusätzlichen Betreuungsaufwand, sondern bedingt auch die Sorge, andere Kinder könnten sich anstecken.

Akut kranke Kinder gehören in die Obhut vertrauter Familienmitglieder!

Daher haben wir zur Erhaltung der Gesundheit Regeln aufgestellt, die festlegen, ab wann ein Kind so krank ist, dass es aus Gründen des Selbstschutzes und zum Schutz der anderen Kinder und der Betreuer die KiTa nicht besuchen sollte.

Dies gilt für:

- Kinder mit Fieber (>38° C), akut sowie am Tag oder in der Nacht davor
- Kinder, die sich übergeben oder Durchfall haben
- Kinder, die offensichtlich stark unter ihren akuten Symptomen leiden (z.B. erschöpfender Husten, Schwächegefühl etc.)

Wiedenzulassung nach Krankheit

Hat Ihr Kind eine Erkrankung, die aber dennoch ansteckend ist, verfahren wir bei der Wiedenzulassung nach den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts.

- **Bindehautentzündung:** 3 Tage nach Beginn der Behandlung mit antibiotischer Augensalbe bzw. Augentropfen und wenn kein Sekret mehr abgesondert wird
- **Durchfall/Erbrechen:** frühestens 48 Stunden nach dem letzten Erbrechen oder Durchfall
- **Fieber/3-Tage-Fieber:** nach 24 Stunden Symptomfreiheit, wenn der Allgemeinzustand des Kindes gut ist, sonst nach 48 Stunden
- **Hand-Mund-Fuß-Krankheit:** 3 - 5 Tage bzw. bis keine neuen Bläschen mehr auftreten
- **Masern:** 5 Tage nach Beginn des Ausschlags

- **Röteln:** nach vollständiger Genesung
- **Mumps:** nach Genesung, frühestens 9 Tage nach Beginn der Drüsenschwellung
- **Windpocken:** 1 Woche nach Krankheitsbeginn
- **Kopfläuse:** Nach erster von zwei medizinischen Kopfbehandlungen
- **Keuchhusten:** mit Antibiotikum nach 5 Tagen, sonst nach 3 Wochen
- **Scharlach und Streptokokken:** 24 Stunden nach begonnener Antibiotikabehandlung

Verabreichung von Medikamenten in der Einrichtung

Wir verabreichen keine Medikamente an kranke Kinder. Kinder, die Medikamente nehmen müssen, sind krank und gehören bis zur Genesung nicht in die Kita!

Eine Ausnahme stellt evtl. eine Notfallmedikation dar, die im Einzelfall geprüft und entschieden werden muss.

Bei Auftreten einer ansteckenden Krankheit des Kindes oder eines Familienmitgliedes (z.B. Masern, Scharlach, Windpocken, Röteln, Mumps, Keuchhusten, Diphtherie, Tuberkulose, Kinderlähmung, Darmerkrankung, Gelbsucht, übertragbaren Augen- und Hautkrankheiten sowie Läusen) muss die Kinderkrippe sofort informiert werden. In solchen Fällen ist der Besuch der Krippe nicht gestattet. Zur Wiederaufnahme kann ein ärztliches Attest verlangt werden.

Pädagogisches Konzept

Pädagogische Grundhaltung

Das Kind braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und Gemeinschaften, in denen es sich gut aufgehoben fühlt.

Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Das bedeutet, dass sie von Geburt an mit allen nötigen Grundkompetenzen und -fähigkeiten ausgestattet sind, um ihre Welt zu erschließen und erobern.

Sie verfügen über Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbst zu steuern und den aktiven Part im alltäglichen Tun zu übernehmen. Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf oder ziehen sich zurück, um aus der Distanz zu beobachten. Sie reagieren aktiv auf eine anregende Umgebung.

Wir trauen den Kindern zu, Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit zu übernehmen. Sie sind bereits von Geburt an fähig zur Selbstbestimmung. Dafür brauchen

Kinder eine bewusst gestaltete Umgebung und zugewandte Erwachsene, die ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und altersgemäßen Entscheidungsfreiheit bieten. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Neugier zu bewahren, da sie immer bereit sind, ihr Wissen ständig zu erweitern und dazuzulernen (Forscher und Entdecker).

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es darf sich ausprobieren, experimentieren und Neugier zeigen, aber auch Fragen stellen, Fehler machen, wütend, traurig, sowie fröhlich, nachdenklich und ängstlich sein.

Pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns am situationsbezogenen Ansatz. Unsere pädagogische Arbeit greift die Lebenssituation und Interessen der Kinder unter Einbeziehung aktueller Ereignisse, der Jahreszeiten sowie des sozialen und kulturellen Umfeldes der Kinder auf.

Besonders im Freispiel können wir die aktuellen Interessen und Bedürfnisse beobachten und erkennen. Diese Interessen greifen wir dann in spontanen oder geplanten Projekten auf, um die kindliche Neugier weiter anzufeuern. Denn nur wenn Kinder echtes Interesse an Themen haben, werden sie nachhaltig lernen.

Wir legen großen Wert darauf, jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen, wertzuschätzen und es auf seinem Weg durch eine ganzheitliche Erziehung mit allen Sinnen zu unterstützen.

Rolle der Pädagoginnen

Wir als Krippenpädagoginnen begleiten die Kinder durch den Tag mit allen emotionalen Höhen und Tiefen. Als Vorbilder und Bezugspersonen bieten wir einen geschützten Raum, in welchem die Kinder sich individuell und frei entfalten können. Wir fördern und unterstützen die Kinder bei ihren Stärken und Schwächen. Dabei ist es unsere Aufgabe, sensibel wahrzunehmen, wann es sinnvoller ist, in Situationen unterstützend einzugreifen bzw. sich im Hintergrund zu halten.

Ebenso nehmen wir in unserer Arbeit Rücksicht auf die Wünsche der Eltern und ermutigen diese, durch unsere offene Haltung und persönliche Wertschätzung mit ihren Erwartungen an uns heranzutreten.

Bedeutung von Spielen und Lernen

„Freies Spielen ist wie Dünger für das Gehirn“, sagt Neurobiologe Gerald Hüther. Spielen hilft, das eigene Potenzial zu entdecken.

Das Spiel ist für die Kinder die wichtigste Tätigkeit. Spielen bedeutet lernen. Sie erleben und erobern ihre Welt „spielend“ und müssen dies unbekümmert ausprobieren dürfen – ohne Beaufsichtigung und Bevormundung durch Erwachsene und Vorzugsweise in der

Gemeinschaft von anderen Kindern. Es bereitet ihnen Spaß, Freude und Lust, ist andererseits aber auch mit Arbeit, Anstrengung und Ausdauer verbunden. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten aktiv.

Hier entwickelt sich Frustrationstoleranz, die Fähigkeit für ein soziales Miteinander, Konfliktlösefähigkeit, Empathiefähigkeit und vieles mehr. Sie lernen, Lösungen zu entwickeln, Kompromisse einzugehen, zu verhandeln, eigene Ideen durchzusetzen, für sich einzustehen und andere Meinungen und Ideen zu tolerieren und akzeptieren.

Raumgestaltung

Der Krippenbereich besteht aus einer Garderobe, drei Gruppenräumen, einem kindgerechten Bad mit zwei Wickelkommoden, zwei Kindertoiletten und einem großen Waschbecken, sowie einem Flur, den wir auch zwischendurch zum Spielen benutzen.

Der Hauptgruppenraum ist der größte Raum im Krippenbereich. Dort gibt es vielfältige Spielzeuge, die zum Toben, Bewegen, Klettern und Bauen einladen. Diese werden regelmäßig von uns ausgetauscht, um neue Spielanreize zu setzen.

Im zweiten, angrenzenden Raum befindet sich ein Spielhaus mit einer zweiten Ebene. Das Spielhaus biete Versteckmöglichkeiten und lädt zu Rollenspielen ein. Der Raum wird ebenso für ruhigere Aktivitäten wie malen, basteln und für Bilderbuchbetrachtungen genutzt, sowie für das gemeinsame Frühstück und Mittagessen.

Der dritte Raum wird als Schlaf- und Spielraum genutzt. Er lässt sich abdunkeln und ist mit verstellbaren und stapelbaren Kinderbettchen ausgestattet. Außerhalb der Schlafenszeit wird der Raum für kleinere Bewegungsangebote oder Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen genutzt.

Alle Räume sind barrierefrei zugänglich. Dadurch haben Kinder, die noch nicht laufen können, krabbelnd die Möglichkeit, alle Räume selbständig zu erreichen und zu erkunden.

Kleine Mottobereiche oder bewusst freigelassene Bereiche bieten Raum für diverse Rollenspiele.

Tagesgestaltung

Tagesablauf

07:45 - 09:00	Bringzeit
08:00 - 09:30	Gleitendes Frühstücksbüffet im Essensraum
07:45 – 10:45	Freispiel, angeleitete Aktivitäten oder Ausflüge
10:45 – 11:15	Wickelzeit, Toilettengang, Händewaschen

11:15 - 11:45	Singkreis
11:45 - 12:00	Mittagessen
12:00 - ca. 14:00	Schlafenszeit
14:00 - ca. 15:00	Langsames Aufwachen, Wickeln und Nachmittagssnack
15:00 bis 16:30	Freispielzeit

Bringzeit

Die Kinder kommen in der Gruppe an, werden von den Pädagoginnen begrüßt und von den Eltern individuell verabschiedet. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Ritualen der Kinder.

Die Kinder orientieren sich im Gruppenraum, suchen sich etwas zu spielen, nehmen Kontakt zu uns oder anderen Kindern auf oder können sofort frühstücken gehen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Frühstück

Der Frühdienst bereitet ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück in Buffetform vor. Die Kinder dürfen uns bei der Vorbereitung des Büffets helfen und sich selbständig ihr Frühstück zusammenstellen (z.B. Brote, unterschiedliche Beläge, Obst, Gemüse, Müsli etc.).

Sie selbst entscheiden, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Um den Kindern eine familiäre Atmosphäre während des Frühstücks zu bieten, frühstückt immer eine Pädagogin gemeinsam mit den Kindern. Diese Zeit am Tag bietet viele Sprachanlässe und die Möglichkeit, sich über erlebtes auszutauschen.

Die Kosten für das überwiegend aus biologischen Produkten bestehende Frühstück belaufen sich auf 15 €, welches monatlich eingesammelt wird.

Freispielzeit und angeleitete Aktivitäten

Die Kinder finden eine von uns vorbereitete Umgebung, welche zum Spielen, Forschen und Entdecken einlädt. Dies bietet viel Raum für Kreativität.

Schon von Anfang an können die Kinder frei spielen. Diese sogenannte Freispielzeit ermöglicht den Kindern, sich selbstständig zu orientieren und sich je nach Neigung ins Spielgeschehen einzubringen.

Dabei werden Kontakte geknüpft und erste Freundschaften entstehen. Ebenso kommt es zu Konflikten, welche gelöst werden müssen.

Von Zeit zu Zeit, auf Basis unserer Beobachtungen, werden auch situationsorientiert angeleitete Aktivitäten durchgeführt. Je nach Jahreszeit und aktuellen Interessen wird gestaltet, gemalt, geknetet, musiziert, experimentiert und Bücher betrachtet.

Dem Interessens- und Entwicklungsstand entsprechend wird die Gruppe auch hin und wieder bewusst von uns in Kleingruppen aufgeteilt, um angeleitete Aktivitäten dem Entwicklungsstand entsprechend durchzuführen.

Dem Wunsch älterer Kinder nach Rückzug und dem ungestörten Spiel in Kleingruppen, wird von uns ebenfalls unterstützt und durch die Bereitstellung von Räumen ermöglicht.

Der angrenzende Garten bietet uns und den Kindern die Möglichkeit, jederzeit raus- und - je nach Bedürfnis - auch wieder reinzugehen. So können wir uns auf die unterschiedlichen Wünsche der Kinder einstellen.

Während des gesamten Jahres gehen wir auch gerne auf Erkundungstour in die nähere Umgebung. Wir besuchen mit unseren beliebten „Krippenbullis“ Weihnachtsmärkte, den Botanischen Garten, die Spielplätze der Umgebung, den Schlossgarten etc.

Singkreis

Gemeinsam finden wir uns auf unserem runden Teppich ein und singen unser Begrüßungslied, in dem jedes einzelne Kind mit Namen begrüßt wird. Wir stellen zusammen fest, wer alles da ist bzw. wer fehlt und zählen die anwesenden Kinder. Wir lernen neue Fingerspiele, singen bekannte Kinderlieder und spielen beliebte Spiele, manchmal mit und manchmal ohne Instrumente.

Sauberkeitserziehung

Wickeln ist eine intime Interaktion und gilt als wichtige Qualitätszeit zwischen Pädagogin und Kind. Das Kind genießt die ungeteilte Aufmerksamkeit, wobei intensive Gespräche und Gesprächsanlässe entstehen. Deshalb legen wir Wert darauf, die Kinder einzeln nacheinander zu wickeln. Zusätzlich ist es uns wichtig, dass wir unwillige Kinder nicht zum Wickeln zwingen, sondern gemeinsam mit ihnen eine Lösung finden (z.B. späteres Wickeln, Wickeln von einer andern/bestimmten Person, Wickeln im Stehen, Wickeln mit Lieblingsspielzeug etc). So ermutigen wir die Kinder, ihre Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen. Unser Verhalten sowie der Umgang damit zeigt ihnen, dass es ihr Recht ist, über ihren Körper zu entscheiden und dass auch Erwachsene sich nicht darüber hinwegsetzen dürfen.

Die Toiletten und Waschbecken sind für die Kinder jeder Zeit zugänglich. Wir begleiten die Kinder dabei, sich selbständig bei Bedarf die Hände zu waschen und die Seife zu benutzen. Wenn das Bedürfnis besteht, dürfen die Kinder auch mit Wasser spielen.

Wir machen kein geplantes Toilettentraining! Erst wenn das Kind von sich aus Interesse zeigt, unterstützen wir es ohne Druck dabei, auf die Toilette zu gehen.

Mittagessen

Wir essen alle gemeinsam zur gleichen Zeit an zwei Tischen zu Mittag. Diese decken die Kinder mit uns gemeinsam für sich und die anderen Kinder. Wir verzichten hierbei ganz bewusst auf die Buffetform, da die Kinder erfahrungsgemäß jetzt eher müde sind und zur Ruhe kommen wollen.

Alle Kinder dürfen sich selbständig aus den Schüsseln bedienen und essen und sich mit Besteck altersgemäß ausprobieren. Dazu gehört auch, dass die jüngeren Kinder mit den Händen essen dürfen (mit allen Sinnen). Bei Bedarf werden die Kinder von uns unterstützt oder gefüttert.

Das warme Mittagessen wird von unserem Caterer „Käptn Karotte“ (<http://www.kaeptn-karotte.de/>) geliefert. Die Kosten für das Mittagessen belaufen sich auf 3,- € pro Mahlzeit. Der jeweilige Menüplan hängt wöchentlich an unserer Pinnwand im Eingangsbereich aus.

Die Getränke werden von uns gestellt. Zu allen Mahlzeiten wird Leitungswasser oder ungesüßter Tee angeboten, und auch zwischendurch ist es jederzeit möglich, etwas zu trinken. Die Kinder lernen schnell, bei Bedarf nach Wasser zu fragen. Es ist nicht nötig, Flaschen von zu Hause mitzubringen, da die Kinder sehr gerne aus unseren bruchsicheren Gläschen trinken.

Zwischen den Mahlzeiten werden gesunde abwechslungsreiche Snacks gereicht.

Schlafsituation

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Dies gibt Sicherheit und Vertrauen.

Die Kinder bringen von zu Hause ihre eigene Schlafdecke, Kuscheltier, Schnuller etc. mit. Dies wird in den jeweiligen Fächern im Schlafräum aufbewahrt.

Der Schlafräum wird abgedunkelt und es wird eine ruhige Meditationsmusik eingelegt. Es ist immer eine pädagogische Fachkraft während der Schlafenszeit bei den Kindern im Schlafräum mit dabei. Einschlafbegleitung ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Jüngeren Kindern, welche den Vormittag noch nicht ohne Schlafpause schaffen, werden Möglichkeiten zum Schlafen geschaffen. Dies kann im abgedunkelten Schlafräum, aber auch in einem von zu Hause mitgebrachten Kinderwagen sein.

Der Nachmittag

Nachdem die Kinder ausgeschlafen haben und in ihrem eigenen Rhythmus aufwachen, haben sie die Möglichkeit, noch ein wenig mit uns zu kuscheln, Bücher anzuschauen oder ruhig zu spielen, bis alle Kinder aufgewacht sind. Bei Bedarf werden dann auch die Windeln

gewechselt oder die Kinder gehen selbständig auf die Toilette. Nun werden gegen 13:30/ 14 Uhr die ersten Kinder abgeholt. Für die verbleibenden Kinder gibt es dann noch einen Snack.

Übergänge

Sanfte Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes ist eine Gemeinschaftsaufgabe zwischen dem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Kind.

Die neue Situation ist für das Kind, aber auch für die Bezugsperson (Mutter/Vater) häufig mit viel Unsicherheit verbunden, da der Krippenbesuch sehr oft die erste längere Trennung des Kindes von den Eltern darstellt. Hinzu kommen außerdem die fremde Umgebung und fremde Personen.

Die Gestaltung der Eingewöhnung - in Anlehnung an das Berliner und Münchener Modell - wird deshalb so sanft wie möglich stattfinden.

Die Eltern und das Kind erleben die erste Zeit des Krippenalltages gemeinsam. In dieser Zeit erfährt das Krippenpersonal viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes.

Die Abwesenheit des Elternteils wird frühestens ab dem vierten Besuchstag von Tag zu Tag ein wenig gesteigert, bis das Kind Vertrauen gefasst und Bindung zu einer Pädagogin aufgebaut hat.

Erst dann kann der begleitende Elternteil für mehrere Stunden gehen. Während dieser Zeit muss die Person jederzeit telefonisch erreichbar sein.

Die Eingewöhnungsdauer richtet sich individuell nach dem Kind und liegt bei ca. vier bis sechs Wochen. Diese muss von den Eltern in jedem Fall akzeptiert und eingehalten werden.

Übergang in den Kindergarten

Wir thematisieren frühzeitig mit den Kindern, wenn ein Wechsel in den Kindergarten bevorsteht. Dadurch bereiten wir sie so gut wie möglich auf die bevorstehende Veränderung vor. Sollte das Krippenkind den Kindergarten des Familienzentrums besuchen, ermöglichen wir ihnen im letzten Monat vor dem Wechsel, die neue Umgebung zu beschnuppern, Einblicke in die neue Tagesstruktur zu erhalten und die anderen Erzieher und Kinder kennenzulernen. Dadurch gestalten wir den Übergang so sanft wie möglich.

Bildungs- und Erziehungsziele

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Bildung des Kindes ist dauernden Einflüssen ausgesetzt und Kinder steuern Bildungs- und Erfahrungsprozesse aus sich selbst heraus. Kinder zeigen Neigungen und Begabungen und besondere Interessen.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern verschiedenster Herkunftsländer besucht. Wir sind offen für Familien mit anderen kulturellen Hintergründen, da sie für alle eine Bereicherung darstellen. Die Kinder lernen ein selbstverständliches Miteinander, wodurch ihr Interesse an anderen Sprachen und Kulturen geweckt wird. Diese thematisieren wir auch immer wieder zwischendurch im Alltag.

Unsere Wertschätzung den Familien gegenüber drückt sich in einem gegenseitigen Geben und Nehmen aus und wird durch Interesse, Offenheit und Kommunikation gefördert.

Daher erziehen wir die Kinder im Rahmen der jüdisch-christlichen Tradition. Im Rahmen unserer christlich-äbendländischen Kultur, die unsere Kita strukturiert, versuchen wir auch immer wieder andere Feste oder kulturelle Ereignisse zu thematisieren und umzusetzen.

Integration / Inklusion

Inklusion = Diversität.

Es ist okay, dass wir alle unterschiedlich sind! Inklusion ist bereichernd, dadurch können wir uns ergänzen und eine Einheit bilden. Wir bieten gleiche Chancen für alle.

Ziel ist es, Zugehörigkeit sowie die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung trotz individueller Unterschiede zu ermöglichen. In unserer Einrichtung wird auf faire und gleiche Chancen für alle Kinder Wert gelegt. Wir stellen uns individuell auf jedes Kind und dessen Familie ein, egal ob es sich z.B. um Essensgewohnheiten, besondere Bedürfnisse im Tagesablauf oder um persönliche Vorlieben handelt.

Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen.

Sprachliche Bildung

Sprache ist seit vielen Jahrhunderten ein wichtiges Kommunikationsmittel unserer Welt.

Wir ermöglichen sprachliche Bildung durch eine anregende Sprechkultur und vermitteln Freude an der Kommunikation. Dies geschieht in alltäglichen Situationen durch sprachliche Begleitung bei allen Tätigkeiten, vom Windeln wechseln über das Freispiel, beim Bücher vorlesen, singen oder essen.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund empfehlen wir den Eltern, weiterhin in der Muttersprache mit ihrem Kind zu sprechen, während wir ausschließlich deutsch sprechen. Die Kinder verknüpfen die Sprache dann mit den Personen, was die Gefahr der Sprachvermischung verhindert. Dies erleichtert das gleichzeitige Lernen von zwei oder drei Sprachen. Genau wie bei deutschen Kindern begleiten wir die Handlungen sprachlich, sodass sich ein schnelles Verständnis entwickeln kann.

Ethische- und Religiöse Erziehung

Wir sind offen für alle Konfessionen und Religionen.

Durch unser evangelisches Profil und aus unserer persönlichen Lebenseinstellung heraus werden wir den Kindern christliche Inhalte und Werte vermitteln.

Während des Freispiels bereiten wir uns durch kindgerechte Darstellung von biblischen Geschichten und Liedern auf bevorstehende Feste vor. Auch in unserem täglichen Morgenkreis singen wir christliche Lieder.

Vor den Mahlzeiten sprechen wir gemeinsam ein Tischgebet.

Geschlechtersensible Erziehung

Unser Ziel der geschlechtersensiblen Erziehung besteht darin, den Kindern zu vermitteln, dass sie - Mädchen wie Junge - gleichwertig und gleichberechtigt sind.

Ihre Intelligenz, Begabungen und Fähigkeiten stehen nicht im Zusammenhang mit ihrem Geschlecht.

Mathematische Bildung

Überall in unserem Umfeld sind wir umgeben von Mathematik, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen. Mathematische Aspekte sind überall in unserem geregelten Alltag zu finden. Im Morgenkreis werden gemeinsam die anwesenden Kinder gezählt. Beim Spielen mit Bausteinen werden verschiedene Formen entdeckt, beim Aufräumen lernen die Kinder, gezielt Material zu sortieren und zuzuordnen.

Dabei ist zu beachten, dass vieles, was unsere Kinder im Alltag erleben, verrichten, und womit sie spielen, bereits mathematische Grunderfahrungen beinhaltet, die möglicherweise nicht bewusst als solche wahrgenommen werden.

Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung

Die Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Schönheit und Freude an der Natur nahezubringen. Dazu dienen unser eigener Garten, sowie viele Spaziergänge z.B. in den naheliegenden Aromagarten, Botanischen Garten, Schlossgarten oder den Wald. Verschiedene Pflanzen werden entdeckt und Tiere können beobachtet werden. Die Kinder lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur.

Wir legen großen Wert auf Bewegung und gehen – wenn möglich - täglich mit den Kindern nach draußen.

Musikalische Bildung

Vor allem in den ersten Lebensjahren haben Kinder Freude daran, Tönen und Klängen zu lauschen und Musik selbst zu produzieren. Deshalb sind wir sehr darauf bedacht, Musik täglich und vielseitig erlebbar zu machen.

Dadurch wird nicht nur der musikalische Bereich der Kinder gefördert. Musikalische Bildung hilft den Kindern, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken, das Gehör zu trainieren und die Stimm- und Sprachbildung zu verbessern.

Dies setzen wir um indem wir gemeinsam Lieder, Fingerspiele oder Verse lernen und regelmäßig singen und sprechen, verschiedene Instrumente kennenlernen und ausprobieren, sowie uns gemeinsam zu Musik bewegen.

Bewegungserziehung und Förderung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bedürfnissen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, um sich selbst und ihre Umwelt zu erfahren und kennenzulernen. Bewegungserfahrungen sind für die gesamte Entwicklung des Kindes entscheidend.

Dabei geht es nicht ausschließlich nur um die Bewegungsentwicklung, sondern auch um die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie der kognitiven und sozialen Entwicklung.

Ein Kind, das lernt sich selbständig und ohne Hilfe fortzubewegen, erweitert seinen Erlebnisraum und kann neue Erfahrungen machen.

Die Räume der Kinderkrippe laden zum Bewegen ein. Es gibt verschiedenen Ebenen und Elemente die zum Klettern und Rutschen animieren. Der Garten und regelmäßige Spaziergänge und Spielplatzbesuche bieten den Kindern ein vielfältiges Angebot, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Bei schlechtem Wetter kann auf den Bewegungsraum im Untergeschoss ausgewichen werden. Dort stehen zahlreiche Bewegungsgeräte wie z.B. ein Trampolin, eine Schaukel, ein Kletterbogen, eine Turnbank, Gymnastikbälle, eine Sprossenwand und Matten zur Verfügung.

Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Personale Kompetenzen

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Wir als Kinderkrippe tragen dazu bei, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Dies geschieht durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der Pädagoginnen gegenüber jedem einzelnen Kind.

Ebenso lernen die Kinder Stress zu bewältigen und Aufgaben selbstständig zu lösen. Die Kinder lernen mit unserer Hilfe Problemlösungstechniken kennen. Ihre Widerstandsfähigkeit im emotionalen Bereich wird gestärkt.

Das Lernen des Lernens

Das Kind kommt als kompetenter Säugling mit ureigener Motivation zum Lernen, entdecken, forschen und ausprobieren auf die Welt. Sie sind die Konstrukteure ihres Lebens und ihrer Entwicklung.

Die Bereitschaft und Fähigkeit zum Lernen ist der Grundstein für lebenslangen Wissenserwerb.

Dazu benötigen Kinder eine vorbereitete Umgebung, die zum Forschen und Entdecken anregt und die Neugierde befriedigt. Dabei dürfen sie weder über- noch unterfordert werden. Unser Auftrag als Pädagoginnen ist es, diese Interessen situationsorientiert zu erkennen, aufzugreifen und entsprechend Raum und Material bereitzustellen.

Bei Krippenkindern ist es zudem wichtig, alles was die Kinder tun, erleben und erlernen sprachlich zu begleiten und bewusst wieder zu spiegeln.

Sie müssen die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erkennen, einschätzen zu lernen und individuell stillen zu können. Dies passiert insbesondere im Freispiel, da sie Raum, Material, Spielkameraden und Dauer der Tätigkeit frei wählen oder miteinander aushandeln können.

Ein wichtiger Faktor ist weiterhin eine gute Bindung zwischen Kindern und Pädagoginnen, da sie durch Nachahmen von Vorbildern lernen. Eine positive Atmosphäre, die von Vertrauen und Geborgenheit, Wertschätzung, Respekt und Zutrauen geprägt ist, ist eine wichtige Voraussetzung, um die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und zu steigern.

Lernen ist niemals passiv, sondern immer ein aktiver Prozess und erfolgt stets in einem sozialen Kontext.

Motivationale Kompetenzen

Menschen haben ein psychologisches Grundbedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun (Selbstwirksamkeit). Sie wollen autonom handeln.

Die Kinder bekommen in der Krippe möglichst oft die Gelegenheit selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Den Kindern werden Wahlmöglichkeiten zugestanden, ob sie bei bestimmten Angeboten und Aktionen mitmachen wollen oder nicht.

Dadurch erkennen die Kinder, dass sie durch ihr Handeln ihre Umwelt und ihre Mitmenschen beeinflussen können, aber auch, dass sie durch andere Personen beeinflusst werden können.

Partizipation & Kinderrechte

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihren Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Art. 12 UN Kinderrechtskonvention)

Deshalb gestalten wir gemeinsam mit den Kindern unseren Alltag und ermutigen sie auch, sich abzugrenzen und deutlich ihre Meinung zu sagen. Es ist wichtig zur Wahrung der eigenen Grenzen auch NEIN sagen zu können/dürfen. Dies wird von uns akzeptiert, respektiert und gefördert und sie werden in ihrer Meinung bestärkt.

- ➔ Unser offenes Frühstücksbuffet ermöglicht den Kindern zu entscheiden, wann, was und mit wem sie frühstücken möchten.
- ➔ Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltages ist deshalb das Freispiel (Mitwirkung an der Tagesgestaltung siehe „Freispiel“).
- ➔ Bei der Sauberkeitserziehung legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich die Person, die sie wickeln soll, aussuchen dürfen. Sie entscheiden auch eigenständig, ob und wie sie gewickelt werden möchten, ob sie aufs Töpfchen oder die Toilette möchten. Wir unterstützen und regen sie an, selbsttätig zu sein, z.B. alleine auf die Wickelablage zu klettern, Windeln und Feuchttücher aus ihren Schubladen zu holen, sich die Hände zu waschen sowie die eigene Windel ausziehen und wegzuwerfen.
- ➔ Beim täglichen Singkreis dürfen die Kinder entscheiden, ob sie mitmachen möchten und was wir konkret singen oder spielen wollen.
- ➔ Während des gemeinsamen Mittagessens gibt es keine feste Sitzordnung, die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen und sie tun sich selber auf. Sie werden von uns zum Probieren angeregt, aber nicht gezwungen. Wer nichts essen möchte, muss nicht essen und kein Kind muss seinen Teller aufessen. Kinder bekommen Nachtisch auch, wenn sie die Hauptmahlzeit nicht aufgegessen haben!! Des Weiteren kann ein Kind sich vorzeitig schlafen legen, wenn es müde ist und nicht essen möchten.
- ➔ Mittagsruhe: Vorlieben und Schlafgewohnheiten werden von uns berücksichtigt. Alles was hilft, zur Ruhe zu kommen, ist erlaubt, sofern es die allgemeine Ruhe nicht stört. Kinder die nicht einschlafen, dürfen nach einer gewissen Ruhezeit aufstehen. Alle anderen dürfen so lange schlafen, wie sie es benötigen. Wir wecken Kinder nur in absoluten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Arztterminen.

Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Wir tragen dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten bei den Kindern entwickeln, indem wir alle Sinne ganzheitlich fördern.

Kreativität

Kreativität ist eine Kompetenz. Sie beinhaltet:

- die Fähigkeit zu gestalten
- Erfahrungen neu zu kombinieren
- Bestehendes zu verändern
- Neue Ideen zu finden
- Probleme zu lösen

Ermöglicht wird dies durch ein Denken gegen Regeln, eine Abweichung von der Norm, ein Ausbrechen aus verfestigten Denkstrukturen. In der Kreativität verbindet sich Phantasie und Logik, Vorstellungskraft und folgerichtiges Denken.

Kreativität und Phantasie kann geweckt und erlernt werden. Das kindliche Spiel ist ganz essentiell für die Entwicklung und wird von uns stark gefördert. Im Tagesablauf ermöglichen wir immer wieder Freiräume für selbständiges Spiel. Es ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass freies Spielen Kinder glücklicher, kreativer und kontaktfreudiger macht. Sie verarbeiten hierdurch Ereignisse, die ihnen imponieren, ihnen Angst machen oder sie verwirren. Wir als Pädagogen halten uns bewusst zurück, um der kindlichen Kreativität Raum zu geben, denn nur durch „Langeweile“ werden die Kinder zur Kreativität angeregt.

Dadurch sind Kinder besser vor Veränderungen des Lebens gewappnet und entwickeln eine seelische Widerstandsfähigkeit.

Von Zeit zu Zeit macht daher unser vorgefertigtes Spielzeug „Urlaub“ und wertfreie Materialien wie z.B. Schuhkartons, Zeitungen, Tücher etc. halten dafür Einzug.

Ergänzende Angebote im musischen, gestalterischen und motorischen Bereich fördern die Kreativität zusätzlich.

Soziale Kompetenzen

In der Kinderkrippe haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten und neue Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen.

Konflikte untereinander werden von den Pädagoginnen begleitet und sollen von den Kindern weitgehend selbst gelöst werden.

Wir bringen den Kindern Werte näher, welche für unser Zusammenleben in der Gesellschaft unverzichtbar sind. Dazu zählen sowohl Höflichkeit, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit, als auch christliche Werte, die die Grundlage unserer Gesellschaft bilden.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Ausgangspunkt der Resilienzforschung war die Beobachtung, dass einzelne Menschen trotz widrigster Bedingungen mitunter erstaunliche Lebensverläufe hervorbringen können. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, mit belastenden Lebensumständen oder negativen Stressfolgen umgehen zu können.

Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen. Sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihnen am besten, wenn sie in ihrem Bewältigungsprozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt werden. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme sowie Mitbestimmung stehen daher bei uns im Mittelpunkt.

Erziehung, Bildung, Familie und andere soziale Netze haben hierauf zentralen Einfluss. Sehr wichtig ist eine stabile Bezugsperson, die Vertrauen und Autonomie fördert.

Weitere Schutzfaktoren in der Familie können beispielsweise ein autoritativer Erziehungsstil sein (*Anmerkung: Autoritativ ist etwas anders als autoritär. Während autoritäre Eltern unbedingten Gehorsam einfordern, nehmen sich autoritative Eltern als Erziehende wahr, diskutieren aber durchaus auch mit den Kindern bestimmte Entscheidungen und respektieren den Willen des Kindes*), Stabilität der Familiensituation, ein unterstützendes familiäres Netzwerk, konstruktive Kommunikation, altersangemessene Verpflichtungen im Haushalt oder enge Geschwisterverbindungen sein.

Resilienzfördernde Faktoren im sozialen Umfeld sind beispielsweise positive Freundschaftsbeziehungen, prosoziale Rollenmodelle, Verstärkungen der kindlichen Leistungen und seiner Anstrengungsbereitschaft sowie klare, transparente Regeln.

Qualitätssicherung

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und seine Eltern deutlich zu machen, dokumentieren wir diese Entwicklungen in einem Krippen - Portfolio (Sammeln von erworbenen Kompetenzen).

Jedes Kind bringt mit Eintritt in die Krippe einen eigenen Ringordner, versehen mit seinem Foto und Namen, mit. Diese Mappe begleitet ihr Kind während der gesamten Zeit in der Krippe.

Auf unserem digitalen Bilderrahmen im Flur möchten wir über die Fotos zeitnahe Einblicke in unseren Alltag gewähren.

Eine kleine Auswahl an gedruckten Fotos zeigt zusätzlich ein „Best Of“ des vergangenen Monats.

Fortbildungen

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern wir eine ständige fachliche Weiterentwicklung unserer Pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Beschwerderecht & Partizipation

Wir sind für konstruktive Kritik und Anregung offen und nutzen sie zur Reflektion unserer pädagogischen Arbeit. Eltern können sich gerne schriftlich per Brief oder mündlich auf direktem Wege im Rahmen eines Tür-und-Angelgespräches beschweren bzw. uns ihre Wünsche und Sorgen mitteilen.

Dies wird aufgrund unserer offenen Haltung auch regelmäßig von den Eltern genutzt, wodurch wir in der Lage sind, schnell und unkompliziert auf die Wünsche einzugehen oder auch Unstimmigkeiten zu klären.

Weiterhin bieten Informationsveranstaltungen, Elterngespräche und Elternabende Möglichkeiten, Fragen, Anregungen oder Beschwerden loszuwerden. Auch unser Pastor und Trägervertreter des Familienzentrums, Herr Theiss, steht jederzeit für Fragen und Beschwerden zur Verfügung.

Sämtliche Anliegen werden im Rahmen der Qualitätssicherung dokumentiert und vertraulich behandelt.

Elternbefragung

Zum Ende jeden Krippenjahres führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Die Ergebnisse reflektieren wir im Team, überlegen, an welcher Stelle Änderungsbedarf besteht und prüfen, ob und wie wir diesen umsetzen können. Die Ergebnisse der Befragung werden für die Eltern öffentlich anonymisiert ausgehängt. Wir schätzen Anregungen und freuen uns über jede Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit.

Kinderschutz

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder-und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita- Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Kinder brauchen Schutz!

Das pädagogische Personal ist dazu verpflichtet, Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer entsprechenden Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Dies können körperliche und seelische Vernachlässigung, körperlicher und seelischer Missbrauch oder sexuelle Gewalt sein.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Elternarbeit

Informationsnachmittag für neue Eltern

Vor dem Krippenstart findet für alle neuen Eltern ein Informationsnachmittag statt. Dort werden sie über den Ablauf der Eingewöhnung, sowie über alle notwendigen Dinge, die benötigt werden, informiert.

Der Nachmittag dient auch dazu, alle offenen Fragen seitens der Eltern zu beantworten.

Entwicklungsgespräche

Auf Basis der Beobachtungen, der Fotos und der Portfolio-Mappe wird einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch angeboten. Bei Bedarf seitens der Kinderkrippe oder der Eltern, kann dies auch öfter stattfinden.

Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“ zwischen Krippenpersonal und Eltern finden täglich statt.

Dort werden alle wichtigen Informationen, die das Kind betrifft, ausgetauscht.

Die Eltern werden bei der Abholzeit über besondere Erlebnisse/Vorkommnisse des Kindes informiert.

Elternbeirat

Als familienergänzende Einrichtung legen wir viel Wert auf eine gute und harmonische Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern wählen jährlich, zu Beginn des Krippenjahres, einen Elternbeirat und deren Vorsitzenden.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Krippenteam. In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternbeirat mit dem Pädagogischen Personal zum Austausch.

Elternbriefe/Aushänge

Die Eltern erhalten zu Beginn des Krippenjahres einen Jahresplan mit allen wichtigen Terminen, Festen und Schließtagen. Auf der Infotafel finden sie die aktuellsten Informationen, Bekanntmachungen und Termine.

Elternabende/ -nachmittage:

Zu Beginn des Krippenjahres findet gemeinsam mit dem Kindergarten ein Informationsabend statt. Dort wird der Elternbeirat gewählt. Gegen Ende des Kalenderjahres findet ein Plauderabend für die Krippeneltern statt. Dieser dient zum gegenseitigen Austausch, Kennenlernen und gemütlichen Beisammensein.

Gemeinsame Feste mit den Eltern

Wir organisieren folgende gemeinsame Feste mit Eltern und Großeltern:

- Erntedankfest
- St. Martin-/Laternenfest
- Muttertagsfeier
- Sommerfest
- Weihnachtsfeier

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

Wir als Kinderkrippe arbeiten eng mit dem Kindergarten zusammen. Fast täglich findet ein Austausch zwischen Krippen- und Kindergartenpersonal statt. Gemeinsam werden Jahresfeste wie St. Martin, Weihnachtsfeier, Muttertagsfeier und Sommerfest geplant und veranstaltet.

Kinder aus Krippe und Kindergarten begegnen sich täglich im Flur der Einrichtung, sowie auch beim gemeinsamen Spielen im Garten.

Kinder, die in den Kindergarten wechseln, haben die Möglichkeit schon vorher im Kindergarten zu schnuppern. Dadurch werden fließende Übergänge von Krippe zu Kindergarten geschaffen.

Ebenso findet je nach Notwendigkeit eine Zusammenarbeit mit zuständigen Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Jugendamt und der Gemeinde statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption ist für jeden öffentlich einsehbar (www.familienzentrum-erlangen.de).

Um unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen, werden zeitnah Bilder des Alltagsgeschehens über den digitalen Bilderrahmen gezeigt.

Bei unserer Internetpräsentation findet man öffentlich alle wichtigen Informationen zu unserer Arbeit.

Am ´Tag der Offenen Tür´ sind alle Interessenten dazu eingeladen, sich die Räumlichkeiten anzusehen und Informationen einzuholen.